

Calwer Wochenblatt

№ 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. - Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Regierungsbezirk; außer Nacht 12 Pf.

Dienstag, den 4. Juli 1905.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Befrag. f. d. Ort- u. Nachdruckverleiher 1 RM., f. d. sonst. Verleiher RM. 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden unter Hinweis auf den Minist.-Erlaß vom 12. April 1904 (M.-A.-Bl. S. 247) beauftragt, das Verzeichnis der Anträge auf Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 1. August d. J. als portopflichtige Dienstsache hieher vorzulegen.

Calw, 1. Juli 1905.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Die Schultheißenämter,

welche die Felderauflösungsübersicht noch nicht vorgelegt haben, werden hiemit veranlaßt, dieselbe zuverlässig binnen 3 Tagen einzulegen.

Calw, 3. Juli 1905.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann, AB.

Bekanntmachung der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. den Beginn neuer Unterrichtskurse an der Fachschule für Feinmechanik, einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schwemningen.

An der unter Aufsicht der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schwemningen a. N. können am 15. September noch einige junge Leute im 1. Jahreskurs Aufnahme finden, welche im Besitz der Berechtigung zum Einjährigen-Dienst sind.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschließlich Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebenso wohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Professor Dr. Göpel in Schwemningen, von welchem auch Schulprogramme und Anskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, 22. Juni 1905.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Für den Präsidenten:

Mayer.

R. Baugewerkschule Stuttgart.

Im Wintersemester 1905/06 soll für solche Schüler, denen es besonders schwer fällt, die Schule im Sommersemester zu besuchen, wieder eine Abteilung der III. Klasse für Bautechniker eingerichtet werden. Da in diese Abteilung nur eine beschränkte Zahl von Schülern Aufnahme finden kann, so muß die Zulassung der Angemeldeten von der Bedürftigkeit, dem Alter und dem vorangegangenen Schulbesuch abhängig gemacht werden. Meldungen sind bis spätestens 15. Juli einzureichen. Denselben sind außer den Schul- und Berufszeugnissen von der Heimatgemeinde ausgestellte Vermögenszeugnisse beizulegen. Diejenigen Schüler, die für das Wintersemester in diese Abteilung aufgenommen sind, werden bis zum 1. August hiebei benachrichtigt.

Stuttgart, 26. Juni 1905.

Die Direktion:

Walter.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw, 3. Juli. Unter liebenswürdiger Führung zweier Hirsauer Herren besuchte gestern Vormittag 25 hiesige Schwarzwaldvereiner die schönsten Punkte des Berglandes zwischen Schweinbach und Kollbachtal, als da wären: Falkenstein, Felsenmeer, Saalschule, Ernstmühlerr Plate, Känzele und Kollbachtal. Es ist ein herrliches Stück Schwarzwald, das uns unsere ort-

kundigen Führer in geschickter Zusammenstellung der Tour vor Augen führten. Wenn in den nächsten Tagen die gründliche Neuvermessung dieses Gebiets ausgeführt sein wird, ist allen Wanderlustigen sehr zu empfehlen, ihre Schritte auch wieder einmal dorthin zu lenken. Sie werden gewiß nach einem ersten Besuch gerne und oft wiederkehren. Mit besonderer Freude bemerkten wir, daß auf der Ernstmühlerr Plate wieder eine Durchsicht ausgehauen ist, durch die uns Hirsau und Calw gar lieblich zuwinkte. (Eine kleine Strecke weiter unten beim "Känzele" überraschte uns ein ebenso schöner Ausblick nach Liebenzell.) Dank dem Drängen guter Freunde unseres Schwarzwaldes hat die Gemeinde Ernstmühl dies tun lassen und wir entschlossen uns daher, sofort bei ihr einen Dankbesuch abzustatten, den der freundliche Ankerwirt gerne entgegennahm. Nach einstündigem Fortsein zogen wir wieder in Calw ein und freuten uns unserer schönen Tour.

Bondorf DA. Herrenberg, 1. Juli. Das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Johann Martin Breuning ist total niedergebrannt und ein Nachbargebäude beschädigt worden. Der allein im Haus anwesende Sohn rettete nur das nackte Leben und stoh im Hemd mit verbranntem Gesicht.

Stuttgart, 30. Juni. (Strafkammer.) In Cannstatt wurde am 16. Mai d. J., nachmitt. 1/2 Uhr die 39jährige Ehefrau des Wirts zu den drei Hasen, Margarete Rothburt, von dem 37jährigen ledigen Tagelöhner Maximilian Cinello von Faganja, Provinz Udine (Italien) hinterlistiger Weise in der Fischergasse überfallen und durch einen Messerstich in den Rücken lebensgefährlich verletzt, so daß sie jetzt noch darniederliegt und nicht in der Lage war, zur heutigen Strafverhandlung als

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

An demselben Tage erhielt Frau Wallentin durch die Post ein Couvert, in welchem sie das für Bia bedungene Pensionsgeld für fernere drei Monate fand. Keine Zelle begleitete dasselbe.

Unerkennlich! Warum war mit dem Mädchen auch der verschwunden, der ihr dasselbe einst übergeben hatte? Und, wie sie von der Behörde erfahren hatte, war auch über seine Herkunft so wenig Kenntnis, wie über die des Mädchens! Man hatte in den Polizei-Registern seinen Namen nicht einmal gefunden und im Hotel nur die Antwort erhalten, „Bapa Lülle“ sei schon unter dem vorigen Besitzer des Hauses dagewesen, die Dienerschaft sei inzwischen oft gewechselt worden und von der letzteren also keiner im Stande, über ihn Näheres auszusagen.

So waren sie jetzt beide verschwunden, und dennoch hatte Frau Wallentin die Gewißheit, daß er erst durch sie von dem Unglück des Kindes erfahren, und daß ihn dies fortgetrieben habe. Wußte er, wo er sie werde finden können, und warum dies Geheimnis?

7. Kapitel.

Furchtlos um und hinter sich schauend, schritt der Alte die dunkle Straße entlang, als er ungefehr das Haus verlassen hatte. Er hatte sich zurecht gelegt, was er zunächst wollte, und überlegte, inwieweit dies ohne Gefahr auszuführen sei.

Jenes Billet, das ihm abhanden gekommen war, als er auf der Straße das Bewußtsein verloren hatte, er mußte nach demselben forschen, denn es sollte ihm Aufschluß geben.

Mitleidige Menschen, so viel erinnerte er sich, hatten ihn vom Trottoir aufgehoben und ihn in der Nachbarschaft in die Souterrain-Wohnung eines Dubilers gebracht. Dort hatte er sich flüchtig erholt; aber ehe er wieder in seine Bewußtlosigkeit zurück versunken, so viel Besinnung gehabt, um zu erkennen, wo er sich befand. Es waren gute Leute gewesen, die um ihn gestanden; er wollte fragen, ob man dies Papier in seinen Händen gefunden habe.

Langsam und müde setzte er seinen Weg fort. Physische Entkräftung, denn er hatte den ganzen Tag nichts zu sich genommen, und innere Aufregung lähmten die Glieder.

So stand er endlich vor demselben Souterrain. Die Krämerfrau stand hinter dem Ladentisch, ein großes Messer in der Hand, mit dem sie einen Schinken zerschneidete. Sie schaute anfangs gleichgültig auf ihn, dann ihn erkennend, legte sie das Messer hin und blickte ihn teilnahmsvoll an.

„Ah, Sie sind's! Na, es freut mich, daß Sie wieder auf den Beinen sind, Alterchen!“ rief sie freundlich, ihm die Hand über den Tisch reichend.

„Ich komme um Ihnen zu danken für ihre Mildherzigkeit,“ sagte Bapa Lülle. „So kann es einem alten Mann ergehen, der schon öfter an solchen Zufällen gelitten hat.“

„War Menschenpflicht!“ lachte die Frau. „Ich hätte Sie gern bei uns behalten, aber als Sie noch einmal wieder bewußtlos wurden, bekam mein Mann doch die Angst und suchte bei dem draußen gerade vorübergehenden Schutzmann Hilfe. Wir haben schon daran gedacht, wie es Ihnen noch weiter ergangen sein möchte. Aber nehmen Sie Platz auf dem Stuhl da vor dem Tisch; Sie scheinen noch nicht wieder ganz wohl zu sein! Gott, was doch für Sachen in der Welt passieren!“

Beforgt schaute sie ihn an, als er schwankend die Hand über den Tisch stützte.

Zeugin zu erscheinen. Ginello war vorher in deren Wirtschaft gewesen und hatte, nachdem er sich drei Tage lang dem Trunk ergeben hatte, damals in Gesellschaft anderer Gäste 7 Liter Bier getrunken. Einer der Gäste nahm ihm seinen Hut weg, den er erbettelt hatte. In dem darüber entstandenen Wortwechsel ergriffen die Gäste und nach Aussage des Angeklagten auch die Wirtin gegen ihn Partei. Als nachher die Wirtin einen Ausgang antrat, verfolgte Ginello sie und brachte ihr unvermerkt den Stuch bei. Während Ginello den ganzen Vorgang vor- und nachher noch genau wußte, behauptete er, während der Zufügung des Stuchs das Bewußtsein verloren gehabt zu haben. Auch wollte er trotz 18-jährigen Aufenthalts in Deutschland der deutschen Sprache nicht mächtig sein. Die Verletzte schwebte lange Zeit in Lebensgefahr. Da die Tat an versuchten Totschlag grenzte, lautete das Urteil gegen den mehrfach vorbestraften Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten.

Stuttgart, 30. Juni. Ein Straßenraub wurde heute mittag gegen 12 Uhr in der verkehrsreichen Friedrichstraße verübt. Der etwa 25-jähr. verheiratete, selbständige Friseur Konrad Kohler aus Weingarten entriß einem Kaufmannslehrling eine Mappe mit 400 M., die dieser nach der Bank bringen sollte, und rannte damit gegen den Bahnhof davon. Am Eingang des Bahnhofes wurde der Dieb von dem durch Zurufe aufmerksam gemachten Schutzmännern verhaftet. Die Mappe mit dem Geld hatte er zuvor an der Ecke Friedrichstraße und Schlossstraße weggeworfen; sie konnte dem Lehrling auf der Polizeiwache unverehrt übergeben werden. Kohler wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Stuttgart, 1. Juli. Der Flaschnerstreik ist beendet. Die Meister haben die 9^{1/2} stündige Arbeitszeit und eine entsprechende Lohnerhöhung bewilligt.

Lüdingen, 30. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagt des versuchten Totschlages und der Körperverletzung war heute der Zimmergeselle Ludwig Schüle von Neuffen O. A. Nürtingen. Schüle befand sich am 12. März mit Kameraden in Balzholz und geriet in der Hirschwirtschaft mit Balzholzern in Streit, wobei er einem mit dem Bierglas einen wichtigen Streich auf den Hinterkopf versetzte. Auf Geheiß des Wirts Blind verbrachten die Fabrikarbeiter Schäfer und Franz den Angeklagten in den Dohn hinaus. Dort griff Schüle zu seinem scharfgeladenen Revolver und feuerte nacheinander drei Schüsse ab. Schäfer und Franz erhielten leichte Streifschüsse am Kopf, während die dritte Kugel dem Wirt Blind in den Fersen des rechten Fußes eindrang. Blind erkrankte, und es verlief seine Heilung nur langsam. Der Angeklagte machte Notwehr geltend; es wurde aber bezeugt,

daß er von keinem der Betroffenen geschlagen worden sei. Auch brachte er vor, er habe seinen scharfgeladenen Revolver nicht zum Schießen, sondern zum Zuschlagen in der Faust gehalten und im Ringen sei ihm versehentlich ein Schuß losgegangen. Nicht wahr sei, daß drei Schüsse gefallen seien, wie die Zeugen behaupten; es gehe dies schon daraus hervor, daß er nachher bloß eine leere Hülse im Revolver gefunden habe. Der Sachverständige, Oberförster Münch, zweifelte schon an der Möglichkeit, daß dem Angeklagten der Revolver, während er ihn in der Faust zum Zuschlagen gehalten habe, losgegangen sein könne, für ganz ausgeschlossen hielt er es aber, daß dies dreimal der Fall gewesen sein könne. Schüle wurde wegen zwei Vergehen der vorsätzlichen und eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten und zur Zahlung einer Buße an Blind in Höhe von 900 M. verurteilt.

Regingen, 2. Juli. Das Sommerfest der Volkspartei fand heute hier und auf dem etwa 1/2 Stunden von hier entfernten „Florian“ statt. Unter freiem Himmel fanden bei drückender Hitze am Bergabhang die Ansprachen statt. Landtagsabgeordneter Henning dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Die Volkspartei sei gewöhnt, zu arbeiten und sei nach dieser sauren Woche der Arbeit hierher gekommen zur Erholung. Den Linksstehenden sei die Volkspartei nicht radikal genug. Es werde aber eine Zeit kommen, wo man mit Schusswaffen nach den besonnenen Männern des Fortschritts rufen wird. Reichs- und Landtagsabgeordneter Konrad Hausmann sprach zunächst über die politischen Ereignisse außerhalb Württembergs; über die Ereignisse im zarischen, in England und über die Marokkofrage. Dann ging Redner über zur Verfassungsrevision und rechtfertigte die Politik und Taktik der Partei, sowohl in den letzten Jahren als auch bei der Generaldebatte in der Kammer. Durch seine prinzipielle Parteierklärung am letzten Montag habe die Partei ihren prinzipiellen Standpunkt vor dem ganzen Lande festgelegt, zu dem sie jeden Augenblick zurückkehren könne. Wir haben die Gegner eingezwängt und jetzt ist es so weit, daß die Gegner, die uns wenigstens 31 Stimmen entgegenzusetzen müssen, höchstens volle 32 Stimmen aufbringen. Die Sozialdemokratie werde in der Schlussabstimmung für den Entwurf stimmen, weil er doch ein großer Fortschritt sei. Wir werden den Kampf kämpfen mit Anspannung aller Kräfte. Die letzte Woche habe gezeigt, daß das Zentrum Handel treibt mit politischen Grundfragen, wie man früher Ablasshandel getrieben hat. Kammerpräsident Bayer knüpfte an die Ausführungen des Vorredners an und meinte, von dem Ausgang der Verfassungsrevision wissen wir soviel wie vom Jahrgang 1905. Der Anseh ist gut; aber noch steht eine schwarze Wand da, noch drohen Gewitterwolken, von denen wir nicht wissen, ob sie fürchterlichen Regen oder

verderblichen Hagel bringen. Früher habe das Oberland die besten Stützen der Demokratie gestellt. Jetzt schäme man sich dessen, was man früher hochgehalten. Die Kirche habe früher Wälder überpinselt und mit Gips verstrichen. So sei es auch im Oberland gegangen. Redakteur Groth sprach namens der Jungdemokraten und knüpfte an die Mahnung zur Besonnenheit die Mahnung zum Feuertreue, indem er auf den vulkanischen Ursprung des Florian hinwies. Um 1/2 12 Uhr wurde der Rückmarsch nach Regingen angetreten, wo das Fest in gemüthlicher Weise fortgesetzt wurde.

Ulm, 2. Juli. Eine vorgestern hier tagende Wirterversammlung hat wegen der mit dem gestrigen Tage in Kraft getretenen Steigerung der Preise für Fleisch und Wurstwaren beschlossen, die Preise der sämtlichen Speisen in den Hotels, Restaurants und Wirtschaften zu erhöhen.

Hall, 1. Juli. (Schwurgericht.) In der heutigen Vormittags-Verhandlung wurde der 36 Jahre alte, verheiratete vormalige Amts- und Polizeibediener Jakob Sock aus Goggenbach, O. A. Döhringen, wegen Stillschleppens zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. — In der Nachmittagsverhandlung stand Termin gegen den 20 Jahre alten ledigen Bierbräuer Georg Schwab aus Seelau, Bez. Amts Rothenburg o. L. wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrugs an. Der Angeklagte, der in Koblshausen O. A. Gerabronn in Arbeit gestanden, hatte am 4. Februar d. J. eine Fahrkarte von Blausteden nach Koblshausen für 15 J. gelöst, jedoch den Zug veräumt. Am 19. Februar hatte er sodann diese Fahrkarte, an welcher er inzwischen das Datum ausradelt hatte, zur Fahrt auf genannter Strecke benützt, wobei die Fälschung entdeckt und zur Anzeige gebracht wurde. Die Geschworenen haben die Schuldfrage auf Fälschung einer öffentlichen Urkunde verneint, hingegen derjenigen auf Fälschung einer Privaturkunde unter Zustimmung mildernder Umstände zugestimmt, wobei die Geschworenen der Ansicht waren, daß der Angeklagte die Fälschung nicht begangen habe, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Das Urteil lautete auf 5 Tage Gefängnis. Die Geschworenen haben den Angeklagten der Gnade des Königs empfohlen.

Stockholm, 1. Juli. Die angebliche Mobilisierung beziehungsweise Verschiebung norwegischer Truppen wird amtlich von der norwegischen Regierung dementiert. Auch privatim werden zuverlässige alle Maßnahmen, die kriegerisch gedeutet werden könnten, bestritten. Tatsächlich fungiert auch fortgesetzt die Eisenbahn und Drahtverbindung regelmäßig.

Paris, 1. Juli. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Die Zahl der Opfer in Odeffa

„Es hat nichts zu bedeuten!“ Papa Lülle richtete sich auf und versuchte ein Rästel. „Ich kam auch mit einer Frage. Ich hatte gestern Abend den Auftrag, ein Billet zu besorgen; es ist mir verloren gegangen, als mich der Anfall traf; der Rebel muß mir wohl auf das Gehirn gedrückt haben, und da man es nun von mir fordern könnte, wollte ich hören, ob es vielleicht hier bei Ihnen . . .“

„Ein Billet? Wir haben keins gesehen! Das muß also wohl draußen verloren gegangen sein.“

Papa Lülle erzitterte, verberg aber seine Bewegung.

„Das tut mir sehr leid! Ich kann dadurch in Unlegenheiten kommen.“

„Na, ich meine aber doch, Sie hätten nichts dafür gekonnt! Wenn einem so etwas widerfährt! An wen war es denn adressiert? Vielleicht hat es der ehrliche Funder besorgt.“

„Es hatte keine Adresse!“

Eben trat durch die Seitentür der Bedienter selbst herein mit einem Zeitungsblatt in der Hand. Er erkannte den Fremden.

„Ah, das ist ja unser Freund von gestern!“ rief er, ihm die Hand reichend. „Wieder tüchtig auf den Beinen? Freut mich! Caroline“, wandte er sich an seine Frau, „hier steht jetzt die ganze Geschichte aus dem Nachbarhause in dem Abendblatte! Eine tolle, ganz düstere Geschichte! Was Neues steht allerdings nicht darin, nicht mehr, wie wir wissen!“

Papa Lülle war, während jener sprach, heftig zusammengefahren; er wandte sein Antlitz in den Schatten und lauschte mit heftigem Herzpochen.

„Rehe als wir von den Beuten im Hause wissen steht freilich auch nicht darin“, fuhr der Mann fort; „aber hören kannst Du's doch. Man möchte glauben, es wäre die alte Geschichte von der Prinzessin mit dem Totenkopf, aber doch anders! Also höre!“ — Papa Lülle ließ sich neben dem Bedienten auf den Stuhl sinken.

„Vor kurzem, so sieht hier, mietete ein anscheinend reicher und vornehmer Herr, Namens Baron von Jernik, der aus Montevideo gekommen sein wollte, um in Deutschland bei den größten Ärzten Rat zu suchen, mit seiner Tochter die elegant möblierte Etage der Witwe M., die sich von dieser Vermietung ernährte, auf vier Wochen und zahlte den ganzen Betrag voraus. Beide schienen nicht glücklich. Der Vater, obgleich wohl in der Mitte der Fünfziger, war krank und sprach zu Niemandem, ließ auch Niemanden zu sich; die Tochter deutete ebenfalls nur in wenigen Worten an, er leide an einem chronischen Magenübel, um dessen willen er hier die Ärzte konsultieren wolle.“

Aber auch die Tochter hatte ein Leiden. Von schöner schlanker Gestalt mit üppigem, goldblondem Haar, war sie scheu und zurückgezogen. Sie wollte von Niemandem gesehen sein und gönnte auch der bedienenden Magd nur die nöthigsten Worte. Ihr Vater hatte sie eben aus einer hiesigen Klinik abgeholt, in welcher sie an einem Geschwür operiert sein sollte, infolge dessen sie nach Vorschrift der Ärzte den oberen Teil des Gesichts bis zur Lippe mit einer fleischfarbenen, leichten Seidenbekleidung verdeckt hielt — aus Eitelkeit, so erklärte sich die Magd, denn nach dem unteren Teil ihres Gesichtes zu urteilen, mußte dasselbe schön sein oder vor dieser Operation gewesen sein.

„Es waren sonderbare Leute, indes gute Menschen, denn sie hatten keins Bedürfnisse, sie begehrten keine Bedienung und belästigten Niemanden. Die Wirtin selbst hatte sie nur einmal flüchtig bei ihrem Einzug vor Augen bekommen und fand keine Berührung mit ihnen, da sie über die Hofstiege in ihrer eigenen kleinen Wohnung aus und ein ging. Auch die Magd sah sie selten und nur wenn sie durch die Schelle in das nach hinten liegende äußerste, stets halb dunkle Zimmer gerufen wurde. Was sie dann von der jungen Dame zu besorgen den Auftrag bekam, setzte sie in das Zimmer und ging wieder ohne dieselbe zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

beläuft sich auf 2000. U. a. wurden auch 50 Soldaten getötet und 5 Offiziere und 600 Mann verwundet.

Paris, 1. Juli. Die angekündigte neue Unterredung des deutschen Botschafters Fürsten Radolin mit dem Ministerpräsidenten Rouvier wird wegen Unpäßlichkeit Rouviers statt heute erst morgen stattfinden.

Paris, 2. Juli. Ueber die letzte Unterredung zwischen Rouvier und dem Fürsten Radolin äußert sich die hiesige gemäßigte Presse, daß die vorbereitenden Unterhandlungen beendet und daß ein Einverständnis erzielt worden ist über das Prinzip der Konferenz und über die Bedingungen, unter welchen Frankreich seine Zustimmung zu dieser Konferenz gegeben hat. Die letzte Unterredung wird dieser Tage stattfinden.

Warschau, 2. Juli. In Vorzeig haben die Truppen einen sozialistischen Straßenunruhm angehalten. Die Sozialisten tragen eine rote Fahne und leisteten den Truppen Widerstand. Die Truppen machten Gebrauch von der Waffe. 30 Arbeiter wurden getötet und ebenso viele verwundet. — Das Kriegsgericht in Lodz verurteilte drei Arbeiter wegen Beteiligung an dem jüngsten Aufstande zum Tode. In den Spitälern von Lodz sind inzwischen 69 verwundete Opfer der letzten Unruhen ihren Verletzungen erlegen.

Petersburg, 1. Juli. Die Aufstandsbewegung der Dockarbeiter in Odessa ist vollständig. Die Dockarbeiter protestieren gegen die Mobilmachung. Das Löschen und Verladen der Schiffe ist unterbrochen worden. Wahrscheinlich werden die Petersburger Dockarbeiter das Beispiel der Odessaer nachahmen. Der Dampferdienst zwischen Odessa und Sewastopol ist eingestellt worden.

Petersburg, 1. Juli. In Rowno wurden auf Befehl des Festungskommandanten 15 Offiziere verhaftet. Die Verhafteten werden beschuldigt, einem revolutionären Verein anzugehören und unter ihren Soldaten regierungsfeindliche Propaganda getrieben zu haben. Ein anonymes Brief hatte zur Entdeckung des Vereins geführt. Die festgenommenen Offiziere kommen vor ein Kriegsgericht. Unter ihnen befindet sich ein Oberst und ein General.

Petersburg, 1. Juli. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Odessa haben die dort eingetroffenen zwei Divisionen Infanterie, sowie eine Artillerie-Brigade die Ruhe wieder hergestellt. Der „Potemkin“ hat sich trotz aller gegenteiligen Meldungen dem Admiral Kruger auf Gnade oder Ungnade ergeben. Die meuternden Matrosen wurden in Ketten gelegt und werden vom Kriegsgericht abgeurteilt.

Petersburg, 2. Juli. Die Meuterei in Liban ist vollständig niedergeschlagen. Die meuternden Matrosen, welche die Kasernen demolierten und die Offiziere mißhandelten, haben die Flucht ergriffen.

Petersburg, 2. Juli. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Lage im Innern hat die

Kriegspartei in der Umgebung des Zaren jeden Einfluß verloren. Der Zar soll einer hohen Persönlichkeit gegenüber erklärt haben, daß er um jeden Preis mit Japan Frieden schließen werde und beabsichtige, sich persönlich um die Ruhe und Ordnung im Innern des Landes zu bemühen.

Odessa, 2. Juli. Der Truppenkommandant von Odessa hat den Einwohnern untersagt, Ansammlungen von mehr als 20 Personen auf Plätzen und öffentlichen Straßen zu dulden. Solche Ansammlungen werden gewaltsam auseinander getrieben, und die Truppen haben Befehl, von ihren Waffen ohne Weiteres Gebrauch zu machen. Die Hotels und Gasthäuser sind verpflichtet, alle verdächtigen Leute, die sie beherbergen, der Polizei anzugeben, widrigenfalls strenge Strafen gegen sie erlassen werden. Der Eigentümer, in dessen Wohnung Bomben oder sonstige Explosivstoffe angefertigt werden, soll in entfernter Provinzen verbannt werden.

Kursk, 1. Juli. Ein Offizier wollte einen betrunkenen Soldaten verhaften lassen. Dieser wurde unverschämt. Der Offizier zog blank und stieß den Soldaten nieder. Die Volksmenge, darüber empört, griff den Offizier an. Dieser feuerte und schütete sich in seinen Wagen, wo sich seine Familie befand. Die Menge begab den Wagen mit Petroleum und zündete ihn an. Der Offizier kam in den Flammen um. Dragoner zerstreuten alsbald die Menge.

London, 1. Juli. Aus New-York wird der Exchange Telegraphen Company gemeldet: Der amerikanische Konsul in Odessa telegraphierte dem Staatsdepartement, daß der „Potemkin“ sich der schwarzen Meeresflotte übergab. Der Londoner Lloyd erhielt ein Telegramm aus Odessa, wonach die Lage sich dort beruhigt habe.

London, 1. Juli. Die Uebergabe des „Potemkin“ vollzog sich ohne besonderen Zwischenfall. Um 4 Uhr nachmittags kamen sechs Kriegsschiffe und eine Flotille von Torpedobooten in Odessa an. Der Oberbefehlshaber signalisierte den Meuterern, sie sollten sich ergeben. Die Meuterer antworteten ebenfalls durch Signal, daß sie sich nur dann ergeben wollten, wenn ihnen vollständige Amnestie gewährt würde. Darauf ließ der Admiral des Geschwaders seine Schiffe einen Halbkreis um den „Potemkin“ herum bilden. Sämtliche Geschütze der Kriegsschiffe waren auf den „Potemkin“ gerichtet. Der Oberbefehlshaber signalisierte noch einmal, wenn die Meuterer sich nicht ergeben, würde er das Schiff in den Grund bohren lassen. Darauf ergaben sich die Meuterer bedingungslos und nahmen die rote Flagge als Zeichen der Uebergabe herunter. 10 Boote mit Marinesoldaten näherten sich dem Potemkin, um die Meuterer zu entfernen. Diese wurden unter die 6 Schiffe des Geschwaders verteilt und sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

Washington, 1. Juli. Wie hier verlautet, sind Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes in der Mandchurei zwischen Linjewitsch und Oyama im Gange.

Vermischtes.

Der Zigeunerprimas und seine Frau. In den letzten Jahren ist von Jan Rigo, der sich mit seiner Geliebten die Liebe der Prinzessin Chimay erspielt hat, viel die Rede gewesen, und diese Berühmtheit hat ihm überall in seinen Engagements hohe Gagen eingetragen. Trotzdem hat er seine im Glend lebende rechtmäßige Frau so wenig versorgt, daß diese ihn jetzt auf Zahlung von Alimenter verklagt hat. Rigo heiratete diese Frau — so schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“ — als sie kaum 14jährig und er in der Kapelle des Zigeunerprimas Joseph Banca in Kapokbar, seines Schwiegervaters, als Geiger tätig war. Er durchzog dann mit seiner Frau die Welt; als er aber vor einigen Jahren in Paris der Geliebten der Chimay wurde, schickte er seine Frau in die Heimat zurück. Seit dieser Zeit blieb die Gattin Rigos verlassen. Sie war gerädert, ihren Unterhalt durch den Verkauf ihrer Habseligkeiten und später durch Unterstützung mildtätiger Menschen zu bestreiten. Frau Rigo, die zu Hause ihr Brot nicht mehr finden konnte, wandte sich nach Wien; aber auch hier kam es so weit, daß sie in einer Straße vor Hunger zusammenstürzte und in ein Spital gebracht werden mußte. Gegen ihren Gatten konnte sie die Hilfe der Gerichte nicht in Anspruch nehmen, da er mit der Prinzessin Chimay die Welt durchkreuzte und an keinem Orte zu fassen war. Erst als Frau Rigo von der Auflösung seiner Beziehungen zur Prinzessin Chimay und von seinem Engagement in Berlin hörte, wo er für 6 Monate ein Spielhonorar von 72 000 M. erhielt, da reiste sie nach Berlin, um ihren Gatten an seine Pflichten zu erinnern. Rigo schickte seinen Sekretär, einen Landsmann, zu Frau Rigo, der ihr begreiflich machte, daß sie nur gegen ihre Einwilligung zur Ehetrennung sowohl die für die verfloßene Zeit schuldigen Alimenter, als auch eine Abfertigung für die Zukunft erhalten könne. Rigos, ohne Rechtsbeistand, der deutschen Sprache nahezu unkundig, ließ sie sich von dem Zigeuner in ein Anwaltsbureau bringen, wo sie ein Schriftstück unterzeichnen mußte, das von Alimenter für die vergangene Zeit nicht ein Wort enthielt, in dem jedoch Frau Rigo die Verpflichtung übernahm, die Ehetrennungsklage gegen ihren Mann zu überreichen, wogegen Rigo sich verbindlich machte, ihr nach rechtskräftiger Durchführung dieser Ehecheidung 2000 Kronen zu bezahlen. Nach Wien zurückgekehrt, wurde Frau Rigo die Aufklärung zuteil, daß sie mit Unterzeichnung jenes Schriftstücks in eine Falle geraten sei. Sie will jenen Vertrag anfechten und hat eine einstweilige Verfügung zur Sicherstellung ihres gesetzlichen Unterhaltsanspruches auf die Dauer von sechs Monaten erwirkt. Dieser Tage, während Rigo mit seiner Kapelle im Etablissement „Benedig“ in Wien konzertierte, entstand gegen 10 Uhr eine längere Pause. Rigo war nach dem Direktionsbureau gerufen worden, wo ihn drei Herren erwarteten. Einer von ihnen entpuppte sich als Vollstreckungsbeamter, der Herrn Rigo eine goldene Uhr, wertvolle Ringe und 150 Kronen Bargeld abpfändete.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 10. Juli 1905, vormittags 10 bis 12 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.

Den 1. Juli 1905.

A. G. Sect. Wurster.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird am 6. Juli von Höfen über Calmbach, Oberreichenbach, Hirsau, Calw nach Deckenpfronn fahren und vom 7. bis 15. Juli die Eiterstraßen in Deckenpfronn bearbeiten. Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstraße vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 1. Juli 1905.

K. Straßenbau-Inspektion. Burger.

Das Heidelbeersammeln

in den hies. Gemeindefeldern ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Neuhengstett.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 8. Juli, vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung: 1 doppelten Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 Nachtschle, 1 Koffer und 2 Portraits. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.

Monatam.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Donnerstag, den 6. Juli, vormittags 10 Uhr, ein etwa zweijähriges Fohlen (braun), wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schumacher.

Schwarzwaldverein.



Zur Beteiligung an der Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldvereins in Altensteig am Sonntag, den 10. ds. Mts., werden unsere Mitglieder hierdurch freundlich eingeladen. Programm siehe No. 6 des Vereinsblattes. Anmeldungen erbittet sich bis Donnerstag abend

Der Vorstand.



Nächsten Mittwoch Singstunde und Abstimmung. Vollzähliges Erscheinen der Sänger wird erwartet. Der Vorstand.



Calw, 3. Juli 1905.

Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere l. Gattin und Mutter
Karoline, geb. Kling
heute Nacht 1 1/2 Uhr sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Joh. Schaufelberger.
Beerdigung Dienstag abend 5 Uhr.

Sisau, 2. Juli 1905.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester und Schwägerin
Marie
sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Mutter:
Wilhelmine Bauer Witwe.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten sind



MAGGI'S Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln 10 Pfg.

für 2 gute Teller Suppe. In grosser Sortenauswahl stets frisch vorrätig bei
C. Costenbader, Conditior.



Seifenpulver „**Schneekönig**“

ist ein vorzügliches, völlig schädliches und dabei sehr billiges und heisses Waschmittel.
Zu haben in gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften.
Fabrikant:
Carl Gentner
in Göppingen.



**CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGL & ZILLER**

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Wer ohne Provisionsvorschuss
Grundstück, Geschäft, Hotel, Villa, Biegelei, Güter, Fabrik, Bauand etc.
zu verkaufen hat

sowie Beforgung von Hypotheken, Teilhaber und Kapitalisten sucht, wende sich an das in allen Teilen Deutschlands verzweigte Bureau „Hansa“, Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau. Unser Vertreter ist zu diesem Zwecke Anfang Juli am Plage und für Umgegend anwesend und ersuchen wir um vorherigen schriftlichen Bescheid, ob kostenloser Besuch angenehm. Strengste Diskretion. „Hansa“ Verkaufs- und Vermittlungs-Bureau, Karlsruhe, Kaiserstraße 183. Telefon 1838.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
e. G. mit beschr. Haftpf. übernimmt von Jedermann

Sparcassengelder

zu 3,60% Zins.

G. J. Stroh,

Calw,
mech. Trikotwarenfabrik,
empfiehlt für die Sommersaison seine
Normal-Unterwäsche
wie
Hemden, Jacken, Hosen etc.
in rein Woll-, Halb- und auch Baumwoll-
Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Stachelbeeren

zum einmachen (unreif) per Pfund 15 S
verkauft sofort
Carl Feldweg.
Bestellungen auf Stachelbeeren
und Träublen zu Wein nach Tagespreis
nimmt entgegen
Der Obige.

Eine Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten
Kath. Reuschler,
untere Brücke.

Zu vermieten auf 1. Oktober oder
sofort eine schöne
Wohnung
mit 5 Zimmern **Leuchtelweg 618,**
1 Treppe.

Für ein 16jähr. kräftiges Mädchen
wird eine
Stelle gesucht.
Zu erf. im Compt. ds. Bl.

C a l w.
Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern
hat, wird bei gutem Lohn sofort gesucht.
Franz Friedrich Gehardt,
Bahnhofstraße.

la. Grünwintler Preßhese
zu 50 S pr. Pfund, sowie
Stuttgarter Preßhese
zu 46 S pr. Pfund
empfiehlt

J. Gehring,
Bäckerei.

Bürsten-Waschmaschine
„Victoria,“
Das Ideal der Hausfrau, wäscht
und dörft zu gleicher Zeit.
Viele Anerkennungs-schreiben.
Emil Wolff, Plieningen.

Sie sparen

beim Einkauf von Fahrrädern u.
Nähmaschinen viel Geld durch
direkten Bezug
von der
Sedd. Fahrrad-
u. Wasch-Ind. G. m. b. H. Stuttgart.
Fahrräder m. voll. Garant. v. 2. 65 - an
Pneumatik-Räder 2,75
Leitfadengeräte 45
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. 45

Plüß-Stauffer-Kitt
unverdorren zum Richten zer-
brochener Gegenstände.
Zu haben bei
Louis Weiser Nachf.

Auf dem Wege Station Ronbach-
Kaffeehof-Liebenzell ging 1 schwarz-
lederne Brieftasche mit Visitenkarten
samtend auf Georg Kolb, Rechts-
praktikant
verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten,
dieselbe auf Kosten des Adressaten an
Georg Kolb, Rechtspraktikant in
Pforzheim, Säckerstraße 1, gelangen
zu lassen.

Bitte.

Fahrman Schelling hier ist
dieser Tage durch einen unglücklichen
Zusatz um ein gutes Pferd gekommen
und dadurch in seinem ohnehin gering
lohnenden Fuhrbetrieb schwer geschädigt
worden. Einer Anregung zufolge, für
den sparbaren Mann ein Kollektiv zu
eröffnen, erklären wir uns gerne bereit,
Gaben für denselben in Empfang zu
nehmen.
Redaktion des Wochenblattes.
P. Adolff.

1/2 Morgen
Roggen
im Kapellenberg verkauft
Kath. Reuschler,
untere Brücke.

M o s t
verkauft von 20 Liter an **D. D.**

Jedem Steuerpflichtigen
empfehlen wir die soeben erschienene
Schrift:
**Wie beschwere ich mich mit Erfolg
gegen zu hohe Einkommensteuer?**
Eine leichtfassliche Anleitung zur
Abfassung von Beschwerden gegen
Steuereinschätzungen, zugleich auch
ein Leitfaden zur Aufstellung
künftiger Steuererklärungen.
Von Handelslehrer **R. Allemann**
in Calw.
40 Seiten, Preis 30 Pfg.
Zu beziehen durch die Exped. ds. Bl.

Bei Zahnschmerz höher
nimmt nur „**Kropp's Zahnwatte**“
(20 Pfg., Ceresdrossel) à Fl. 50 Pfg.
echt in der Neuen Apotheke.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch:
Stechensperd-Pilienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Raddeburg,
mit Schutzmarke: Stechensperd.
1 St. 50 S in Calw bei: **S. Weiser,**
H. Schneider, Friseur, Amalie Feldweg,
in Weiskstadt: **Apoth. Nestlertier.**

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

- Klagschriften:
Zahlungsbegehren — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen.

